

## **Selektiver Mutismus im Sprachheilzentrum in Meisenheim**

Mutismus ist eine Kommunikationsstörung, die entweder in totaler oder selektiver Form auftreten kann. Es ist ein schweigender Rückzug, bei vorhandener Sprechfähigkeit.

Im Sprachheilzentrum in Meisenheim werden mutistische Kinder und Jugendliche seit 1980 stationär behandelt.

Die meisten waren selektiv mutistisch, sie verhielten sich in ihrer (Kern-) Familie ganz normal kommunikativ, sprachen aber mit keinem Fremden. Einige von ihnen hatten den verbalen Kontakt vorübergehend oder ganz auch mit ihrer Familie abgebrochen.

Alle mutistischen Kinder die zu uns kommen, sind ambulant oder auch stationär vorbehandelt (2-10 Jahre), leider ohne nachhaltigen Erfolg.

Die Variation in der Gruppe der Mutisten ist groß, aber eine Grundstruktur haben wir immer wieder beobachtet:

Eine ursprüngliche Motivation zum Schweigen ist überlagert von sekundären Reaktionen, die sich aus den Erfahrungen ergeben, die der Betroffene mit seinem Schweigen gemacht hat.

Die sekundären Reaktionen müssen zuerst verändert werden oder teilweise durch alternative Reaktionsweisen ersetzt werden, dann kann die Auseinandersetzung mit auslösenden Bedingungen, soweit diese noch wirksam sind, beginnen.

Dadurch, dass das mutistische Kind in eine Therapiegruppe mit stotternden und anderen mutistischen Kindern und Jugendlichen integriert ist, erlebt es sich neu mit seinem Schweigen.

Die Rolle des "Exoten", des Einzigen, der sich verbal in seinem Bezugssystem zurücknimmt, besteht nicht mehr. Die Funktion des Schweigens ändert sich, indem nonverbale Formen der Mitteilung zunächst in den Vordergrund treten.

Erfahrungsdefizite können ausgeglichen werden durch Beobachtung und Übung.

Aktive Verarbeitungsformen werden aufgebaut, erst auf nonverbaler, später auf verbaler Ebene.

Und es wird sich ausführlich mit der Frage beschäftigt: Welche Situationen bremsen uns manchmal, welche führen zum sprachlichen Rückzugsverhalten?

Die Behandlung von Stottern und Mutismus in der gleichen Therapiegruppe basiert auf der Tatsache, dass es sich sowohl bei Stottern als auch bei Mutismus um Kommunikationsstörungen handelt. Diese treten nicht immer, aber unter verschiedenen Kommunikationsbedingungen auf und werden durch Erfahrungen verstärkt.

Oft haben im Laufe einer "Stotter- oder Schweigekarriere" sekundäre Verstärker eine dramatischere Wirkung als die primären Auslöser.

Die primären Auslöser haben wir als sehr vielfältig erlebt. Sie sind vergleichbar mit dem, was bei anderen Kindern Symptome wie Essstörungen, Erröten, Schlafstörungen usw. auslöst.

Sie können sich aus allem ergeben, was verunsichernd wirkt: was jedoch als verunsichernd oder belastend empfunden wird, ist individuell verschieden.

Das können z.B. Leistungsängste, Verlustängste, Geschwisterrivalität sein.

Der Aufenthalt im Sprachheilzentrum bringt es mit sich, dass mutistische Kinder und Jugendliche meist zum ersten Mal Kontakt zu anderen Betroffenen mit Kommunikationsstörungen haben. Die gemeinsame Arbeit am gleichen Problem schafft sehr schnell ein "Wir-Gefühl" und eine gute Grundhaltung für den Mut, sich auf Veränderungen einzulassen.

Die durchschnittliche Behandlungsdauer für mutistische Kinder und Jugendliche beträgt ein Jahr, aber auch hier gibt es große zeitliche Unterschiede.

Aufgrund der längeren Behandlungsdauer sehen die mutistischen Kinder und Jugendlichen den ein oder anderen stotternden Freund gehen, sie müssen sich an viele neue Kooperations- und Kommunikationssituationen gewöhnen und können dadurch viele Erfahrungen machen im Umgang mit leichten und schwierigen sozialen Situationen.

Sie lernen nach und nach Belastungen nicht durch generalisierten oder verbalen Rückzug, sondern vielmehr mit aktiveren Verhaltensmustern zu bewältigen.

### **Kontakt bei Fragen:**

Glantal - Klinik Meisenheim

Abt. Sprachheilzentrum

Liebfrauenbergstraße

55590 Meisenheim

Dipl.-Päd. Maik Herrmann

[ma.herrmann@gkm.landeskrankenhaus.de](mailto:ma.herrmann@gkm.landeskrankenhaus.de)